Arnold Winkelried

Autor(en): **Eichhorn, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574516

Nutzungsbedingungen

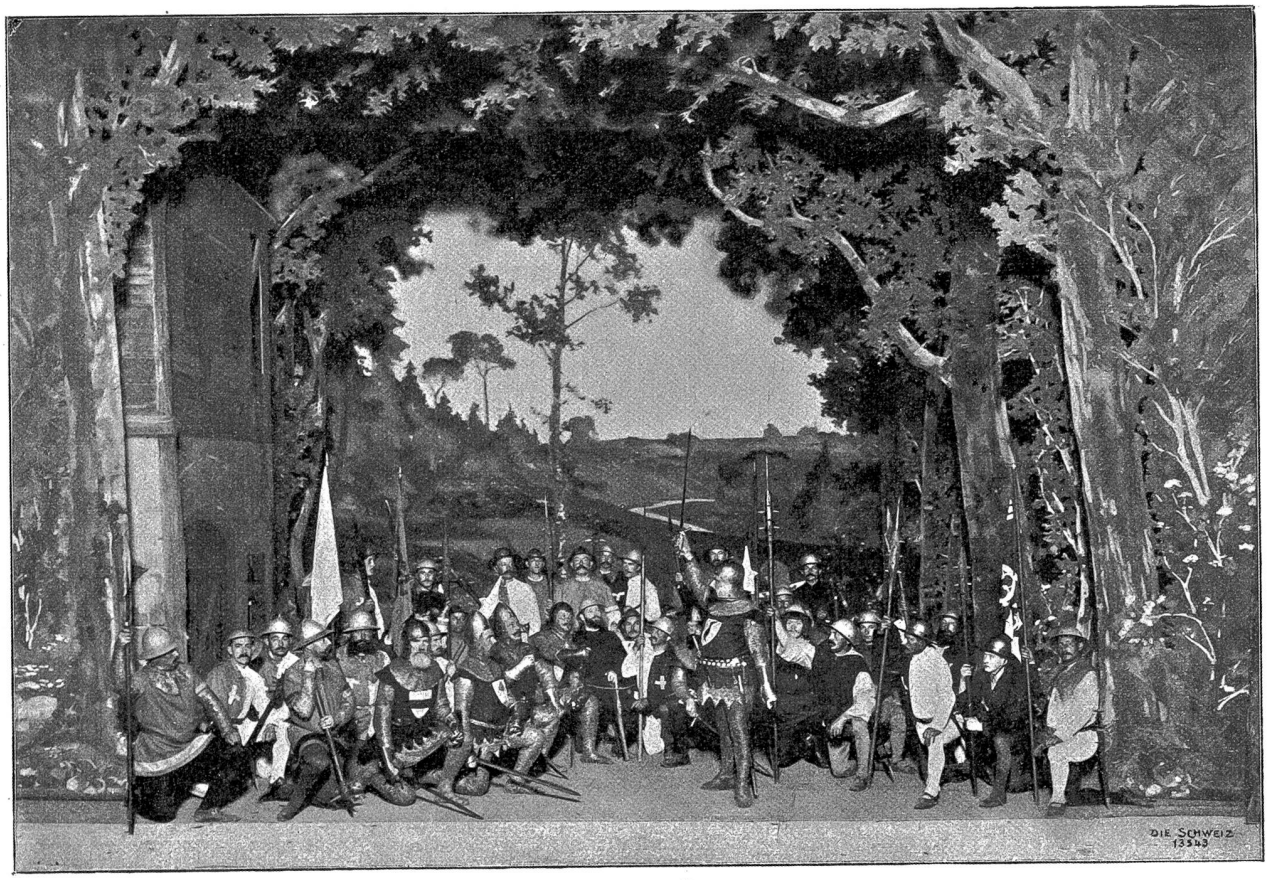
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Winkelried" in Hochdorf: Aufbruch zur Schlacht bei Sempach.

Arnold Winkelried.

Mit vier Bildern.

In der Freiheit ersten Frühlingstagen, da die junge Eidgenossenschaft ihre Bluttaufe erhielt bei Sempach, der zweiten großen Walstatt unseres Ländchens, da ist ein Heros ihm erstanden, dem des größten Helden Ruhmesglanz gebührt. Doch kein gottbegnadeter edler Barde wie Friedrich Schiller hat die Heldenthat besungen, auf daß sein Lied ertönte durch alle Zeiten und hell wiederklänge in jeder Menschenbrust, nein, das fehlt dem wackern Arnold Winkelried, wenn auch schon manche Lobeshymne ihm gegolten.

Und suchst du seinen Namen in vergilbten Blättern, so findest du nur schlicht erwähnt, was er vollbracht in der Stunde hoher Gefahr und Not, als der jungen Eidgenossenschaft Tod und Verderben dräute. Wer um ihn geweint, wer für ihn gebetet, ob ein Weib, ein Kind an seiner Bahre stand, davon findet sich auch nicht ein Wort verzeichnet, und nur sein Ausruf vor dem Todesgang: „Sorgt für mein Weib und meine Kinder!" gibt uns darüber einen Anhaltspunkt.

Wohl wird Winkelrieds Stammsitz dir heute noch gezeigt bei Stans, und uralte Sagen erzählen von dem heldenhaften Drachentöter Schrutan Winkelried. Ein Ritter Heinrich Winkelried lebte auch von 1275 bis 1321. Im Jahr 1367 erschienen Erni und Hans Winkelried als Zeugen bei einem Kauf im Pfrundhof zu Buochs, und es wird nun angenommen, daß jener Erni (Arnold) der Held von Sempach sei, der im Jahr 1386 in des Mannes Vollkraft sich dem bittern Opfertod weihte. 1417 errang ein Erni Winkelried die höchste Würde Unterwaldens, und ein Nachkomme Winkelrieds, der letzte seines Stamms, starb in den italienischen Feldzügen bei Biccocca den Heldentod.

Mehr erzählen uns die alten Urkunden nicht von dem edlen Geschlecht Winkelrieds, und es mußte daher jeden biedern Schweizer mit hoher Befriedigung erfüllen, daß letztes Jahr ein volkstümlicher Dichter, Peter Halter, seine bühnenfreundlichen Hochdorfer mit einem neuen Volksschauspiel beschenkte, das Arnold Winkelried und seine Heldenthat in mächtig packender Weise feiert. Daß es außerordentlichen Anklang fand, beweist das Erscheinen des Werkes in zweiter Auflage und der rege Besuch der Vorstellungen, der die Hochdorfer ermutigt, „Arnold Winkelried" auch heuer wieder aufzuführen.

Innig mit dem Volk verbunden in heitern und in trüben Tagen, wie der Schweizer sich seinen Helden Winkelried wohl denken mag, führt ihn der Dichter vor in unvergeßlich schönen Bildern, von denen die werten Leser in der heutigen Nummer einige finden.*) Ernste und heitere Szenen wechseln, Männerchor mit Frauensang und Kinderreigen, und uralte Melodien vom Freiheitskampf und Heldenstreit läßt die Musik uns wie wundersame Mär erklingen.

Die Sprache ist edel, und auch dem Feind von damals läßt der Dichter Gerechtigkeit widerfahren. Der Krieg erscheint im Zusammenhang mit den allgemeinen Zeitverhältnissen, zu denen freilich viel beitrug der verderbliche Bruderzwist im Haus Habsburg, der 1372 zur Länderteilung unter die Herzoge Leopold und Albrecht führte. Der wenig über zwanzig Jahre alte Herzog Leopold erscheint als tadelloser Ritter und hochangesehener Edelmann, der sich große Ziele setzte, diplomatisch aber sehr übel beraten war.

Karl Eichhorn.

*) Vgl. auch „Die Schweiz" V 1901, 405 ff., wo der Dichter Peter Halter, das Schauspielhaus und die Darsteller des Winkelried und seiner Familienangehörigen im Bild vorgeführt wurden.